

Übersicht:

Beweissicherung bei digitaler Gewalt



Eine systematische Beweissicherung kann entscheidend sein für juristische, psychologische und soziale Verfahren (z. B. Strafanzeige, Familiengericht, Schutzmaßnahmen).

Was zählt zur digitalen Gewalt?

- Kontrollieren von Handy, Laptop, E-Mail-Konten
- Standortüberwachung (z. B. via GPS)
- Drohungen oder Beleidigungen per Nachricht, E-Mail, Chat
- Manipulation oder Veröffentlichung von Bildern/Videos
- Überweisungszwecke mit diffamierenden Botschaften
- Zerstörung digitaler Identität (z. B. Fake-Profile, Mobbing)
- Zugang zu Onlinekonten ohne Zustimmung
- Stalking über soziale Netzwerke

MASSNAHME	WAS GENAU TUN?	HINWEISE
Screenshots	Alle Chatverläufe, E-Mails, Social-Media-Nachrichten sichern	Datum, Uhrzeit, Absender sichtbar lassen
Speicherung von Sprachnachrichten	Bedrohungen, Abwertungen oder Kontrolle in Sprache sichern	Am besten extern speichern (Cloud oder USB-Stick)
Backup von Beweismaterial	Beweise auf mehreren Medien sichern (USB, Cloud, Festplatte)	Keine Speicherung auf gemeinsam genutzten Geräten
Sicherung von Überweisungszwecken	Kontoauszüge mit beleidigenden Vermerken ausdrucken oder als PDF speichern	Kontoauszüge mit Originalzeitstempel verwenden
Fake-Profile oder Online-Verleumdung	Profilseite + Kommentare sichern (Screenshots & URLs)	Auch wenn das Profil gelöscht wird, bleiben Screenshots Beweis
Protokoll führen	Ereignisse und Inhalte in Tagebuchform dokumentieren	Z. B. „Am 14.06.25 um 18:40 Uhr per WhatsApp: „Du bist nichts wert.“
Zeugen benennen	Wenn andere Nachrichten mitbekommen oder gesehen haben	Zeugen frühzeitig notieren und informieren
Digitale Überwachung (z. B. AirTag, Spy-Apps)	Funde oder Verdachtsmomente notieren, ggf. Beweissicherung über IT-Forensik	Fachberatung einholen (z. B. Frauenberatungsstelle, Polizei)